700 Jahre Kapelle Südhemmern

1324 - 2024

Inhalt

Einleitung, Besinnung und Grußwort	Seiten 3 - 5
Historie	
Informationen zur Kapellengeschichte	Seiten 6 - 7
Zeitlicher Ablauf von 1680 bis heute	Seiten 8 - 11
Zeitlicher Kurzüberblick	Seite 11
Die Kapelle und ich	Seiten 12 - 15
Jubiläumsveranstaltungen	Seiten 16 - 17
Leben in der Kapelle	Seiten 18 - 19
50 Jahre Kindergarten Südhemmern	Seiten 20 - 23
Henri vom Turm, Anzeigen, Hinweise	Seiten 24 - 29
Aus dem 14. Jahrhundert	Seiten 30 - 31

Impressum:

Herausgeber: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Hille
Eickhorster Str. 12, 32479 Hille
www.kirchengemeinde-hille.de Tel.: 05703 852

Satz und Layout: Dietrich Affeld und Maren Frerichs

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Maren Frerichs, Eickhorster Str. 12, 32479 Hille
E-Mail: gemeindebrief@kirchengemeinde-hille.de

Druck: Gemeindebriefdruckerei, www.gemeindebriefdruckerei.de
Auflage: 3000 Exemplare.

Die Sonderausgabe anlässlich des Jubiläums der Kapelle Maria Magdalena in Südhemern wird kostenlos verteilt.

Februar 2024, Umfang 32 Seiten

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN
www.blauer-engel.de/uz195
- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

GBD

Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.**Gemeindebrief**Druckerei.de

Einleitung

Im letzten Jahr haben wir das 500 jährige Bestehen der Hiller Kirche gefeiert und in diesem Jahr feiern wir, dass die Kapelle Maria Magdalena in Südhemmern seit nunmehr 700 Jahren das Dorfbild prägt.

In den Jahrhunderten hat unsere Kapelle viel mitgemacht, wenn man an die Ereignisse im 17. Jahrhundert denkt, und welche Kapelle kann schon sagen, dass sie den Beschuss einer Kanonenkugel überstanden hat?

Die Kapelle wurde gebaut, weil die Bevölkerung von Südhemmern sich das gewünscht hat und dahinter stand. So ist unsere Kapelle auch heute noch etwas Besonderes in unserem Dorf und wird wertgeschätzt.

Wie viele Gottesdienste, Taufen, Trauungen und Hochzeitsjubiläen sind dort schon gefeiert worden. Wie viele Menschen sind traurig und verzagt in die Kapelle hineingegangen und kamen gestärkt und getröstet wieder heraus.
Vielleicht hat das etwas zu tun mit der Namensgeberin unserer Kapelle: Maria Magdalena?
Sie war eine der Frauen, die neben den Jüngern Jesus nachgefolgt ist. Sie war Zeugin der Kreuzigung und der Auferstehung. Nach dem Johannesevangelium ist sie dem auferstandenen Jesus Christus als erste begegnet.

Gerade die Botschaft von Karfreitag und Ostern ist das, was für uns in unserem Glauben wichtig und maßgeblich ist.
Die Botschaft zu hören, dass Jesus zur Vergebung unserer Schuld gestorben ist und dass er an Ostern den Tod überwunden hat, das gibt immer wieder Kraft und Trost.

So ist es mein Wunsch, dass in dieser Kapelle noch lange Zeit die Verkündigung dieser frohmachenden Botschaft zu hören ist und dass die Kapelle weiterhin ein zentraler Punkt des Dorflebens ist und bleibt und wir sie nicht nur von außen betrachten.

So möge Gott die Feierlichkeiten dieses besonderen Jubiläums segnen und uns an und in der Kapelle viele gute Begegnungen schenken.

Ihr Pastor
Peter Fischer

Liebe Gemeindebriefleserinnen und Leser,

in diesem Gemeindebrief geht es um die Kapelle Maria Magdalena in Südhemmern. Der Name hat mich veranlasst, ein wenig auf verschiedene Frauen im Neuen Testament zu sehen, die den Namen „Maria“ tragen.

Als erstes kommt mir dabei Maria, die Mutter Jesu in den Sinn. Ich bin fern ab von einem Marienkult, aber diese Frau begeistert mich.
Da bekommt sie von einem Engel gesagt, dass sie schwanger werden und den Sohn Gottes gebären wird. Damals war sie wohl eine sehr junge Frau, die diese Ankündigung ganz unvermittelt traf. Und wie war ihre Reaktion?
Ich will mich dem Herrn ganz zur Verfügung stellen. (Lukas 1, 38)
Wie oft haben wir bei weniger großen Aufträgen und Aufgaben, vor die Gott uns stellt, unsere Ausreden und Ausflüchte. Ich will von Maria lernen und mich Gott immer wieder ganz zur Verfügung stellen.

Als zweites musste ich denken an Maria, die Schwester der Martha. Als Jesus bei den beiden zu Besuch war, da war Martha diejenige, die im Stile einer—erlauben Sie mir den Ausdruck—verantwortungsvollen Hausfrau alles auf links krempelte, um für Jesus und die 12 Jünger etwas auf den Tisch zu zaubern.
Und was tat ihre Schwester Maria? Entgegen allen damaligen Gepflogenheiten setzte sie sich zu Jesu Füßen und hörte seinen Worten und seiner Lehre zu.
Als Martha das bemängelte, sagte Jesus: **Maria hat das Bessere gewählt. (Lukas 10, 42)**
Wir brauchen die Marthas, die anpacken, mitarbeiten und etwas bewegen. Aber ich will von der Maria lernen, dass es wichtig ist, sich Zeit zu nehmen, um auf Jesu Worte zu hören. Ich will lernen zu unterscheiden, wann das eine und wann das andere dran ist.

Und als drittes ist da Maria Magdalena, die mit der Mutter Jesu und dem Jünger Johannes unter dem Kreuz aushält, als Jesus für uns stirbt und die die wunderbare Nachricht als eine der ersten erfahren hat, dass Jesus auferstanden ist. Auch für sie, wie für die anderen Jünger, hat es einige Zeit gedauert, bis sie wirklich ganz begriffen haben, was das für uns bedeutet, dass Jesus der auferstandene Herr ist.
Ich will von der Maria Magdalena lernen, wie wichtig es ist, auch in schweren Zeiten zum Glauben zu stehen und mit auszuhalten, wenn uns der Wind ins Gesicht bläst.
Aber ich will mit ihr auch die kleinen Schritte des Glaubens gehen, die mich dahin führen, dass ich Jesus voll und ganz mein Leben anvertraue.

Lassen Sie uns gemeinsam lernen von den biblischen Vorbildern, aber auch von einander. Dazu segne Gott unseren Austausch und unser Miteinander.

Ihr Pastor
Peter Fischer

Grußwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Kapellengemeinde,

700 Jahre Kapelle Maria Magdalena Südhemmern – das ist ein ganz besonderes und großartiges Ereignis.
Blickt man auf die Anfänge zurück, dann haben sich die seinerzeit wenigen Einwohner Südhemmerns einen Ort für Gottesdienst, Gebet, Andacht, aber auch Versammlung gewünscht. Bis dahin erfolgte die seelsorgerische Versorgung durch das, damals noch katholische, Stift St. Martini in Minden.
Im späten Mittelalter war dieses Gotteshaus aber zu fern und zu schwer erreichbar.

Das Bedürfnis nach einer Stätte der Zusammenkunft und Einkehr war jedoch so groß, dass die Südhemmeraner ihr Anliegen in die Hand genommen und im Jahr 1324 die Kapelle errichtet haben. Damit hatte das Dorf eine Kapelle in seiner Mitte, die bis heute dort steht. Auch bei späteren Zerstörungen war es immer wieder eines der ersten Anliegen der Dorfbewohner, die Kapelle wiederherzustellen. Diese Verantwortlichkeit verdeutlicht die tiefe Verwurzelung der Bevölkerung im christlichen Glauben.

Noch heute stellt die Kapelle den Mittelpunkt des Ortes dar, zu dem sich die Südhemmeraner immer wieder hingezogen fühlen.
Mir selbst geht es nach längeren Auswärtsaufenthalten immer wieder so, dass sich beim Passieren der Kapelle auf dem Heimweg das Gefühl „zu Hause“ einstellt. Sicher auch eine Folge der Tatsache, dass viele wichtige Ereignisse meines Lebens mit der Kapelle verbunden sind.

Im dörflichen Leben ist die evangelische Kirche voll integriert, woran uns die Kapelle auch immer wieder erinnert. Es bleibt zu hoffen, dass uns dieses dörfliche Wahrzeichen und das wofür es steht noch lange erhalten bleibt.
700 Jahre zeugen durchaus von einer Beständigkeit, nach der wir heutzutage allzu oft suchen müssen.

Zu diesem außergewöhnlichen Jubiläum wünsche ich der Kapellengemeinde Südhemmern und Ihrer Kapelle Maria Magdalena als Ortsvorsteher alles erdenklich Gute für eine lange Zukunft.

Rolf Tiemann

Informationen zur Kapellengeschichte

Die Südhemmer Kapelle soll 1324 erbaut worden sein, und die heutigen Umfassungsmauern stammen wohl noch aus dieser Zeit. Sie wurde der Maria-Magdalena geweiht, der ersten Zeugin der Auferstehung. Man hat das Gedächtnis dieser Frau durch die Jahrhunderte gepflegt. Ihr Gedächtnistag, der 22. Juli, wurde, da es sich um einen biblisch begründeten Tag handelte, von der lutherischen Kirche als Halbfeiertag übernommen. Daher war der 22. Juli auch für die Kapellengemeinde Südhemmern immer ein besonderer Tag: Einer der sieben Gottesdienste, die der Pfarrer von Hille hier jährlich zu halten hatte, wurde am Sonntag vor „Maria-Magdalena" gefeiert. Und als man 1687 die Kapelle aus Schutt und Asche wieder aufbaute, begann man diese Arbeit am 22. Juli.

Im Mittelalter wurden in den meisten kleineren Dörfern im Mindener Lande Kapellen gebaut. Die damalige Frömmigkeit wünschte nicht nur in den Pfarrkirchen sondern auch im eigenen Dorf und für den Alltag einen Altar Gottes. Gottesdienst wurde in diesen Kapellen nur selten gehalten, doch es fanden sich oft Beter in den ehrwürdigen Mauern.

So hatten auch die Dörfer im Westen der Stadt Minden ihre Kapellen, während ihre Pfarrkirche innerhalb der Mauern Mindens lag. Nach der Reformation lösten sich diese Außendörfer, nämlich Hahlen, Hartum, Holzhausen, Nordhemmern und Südhemmern, von ihrer städtischen Pfarrkirche. Es entstanden die Kirchengemeinden Hartum und Friedewalde (1574). Das Dorf Südhemmern wurde Hille zugeteilt, das damals wieder einen Pfarrer am Ort bekam.

Die Kapellengemeinden hatten eine gewisse Selbständigkeit gegenüber den Kirchengemeinden und regelten durch ihre eigenen Altarleute ihre Angelegenheiten, die Kapelle und das Schulgebäude betreffend, selbst. Die örtlichen Lehrer waren als Hilfsgeistliche zum Dienst an den Kapellen durch ihr Amt verpflichtet. Jede Kapellengemeinde hatte die jährliche Rechnung zu führen, die bei der Visitation durch den Superintendenten revidiert wurde. Die Geldeinheiten waren in der Zeit des Südhemmer Rechnungsbuches Reichstaler (Rthl.); ein Reichstaler hatte 36 Silbergroschen (gr.); ein Silbergroschen hatte 8 Pfennige (Pfg).

Aus Südhemmern ist das alte, von 1651 bis 1789 geführte Rechnungsbuch noch vorhanden. Es hält auf 484 Seiten alle Ein- und Ausgaben und auch viele Einzelheiten aus der Kapellen- und Dorfgeschichte fest.

Die Kapelle war seit alten Zeiten von ei-

nem Friedhof umgeben. Er wird lange Zeit für die Bestattung der Toten des Dorfes ausgereicht haben. Doch mit wachsender Einwohnerzahl änderte sich das, so dass man einen Teil der Toten aus Südhemmern in Hille begraben musste.

Kapelle und Schule gehörten in Südhemmern eng zusammen. Das zeigte sich nicht nur bei der äußeren Unterhaltung des Schulhauses, sondern auch bei den Diensten des Lehrers an und in der Kapelle, die mit seinem Amt verbunden waren. Er hatte für das Kapellengebäude, den Altar und die Uhr zu sorgen, die er täglich aufziehen musste. Außerdem assistierte er dem Hiller Pastor bei den Gottesdiensten in Südhemmern und bei den Krankenabendmahlsfeiern.

Die Kapellengemeinde regelte ihre Angelegenheiten ohne Leitung des zuständigen Pastors, der nur die Aufsichtspflicht über die Kapelle wahrnahm. Ihre Vorsteher waren die Altarmänner, die schon in vorreformatorischer Zeit das Kirchengut verwalteten. Sie mögen in katholischer Zeit zur Messe oder auch als Vorbeter gedient haben und hatten auch in der lutherischen Kirche eine Aufgabe am Altar.

Kapelle und Schule vor 1950

Zeitlicher Ablauf von 1647 bis heute

Es kam der 30 jährige Krieg von 1618 bis 1648. 1647 begann man mit dem Wiederaufbau des eingestürzten Turmes der Kapelle.

Das Dorf konnte sich nicht lange über die erneuerte Kapelle und Schule freuen, die im Krieg zerstört wurden. Zwei Jahrzehnte nach ihrem Wiederaufbau bzw. Neubau fielen beide Gebäude einer großen Brandkatastrophe zum Opfer.

Am 15. April 1676 ist die Kapelle samt der Schule von Südhemmern leider abgebrannt. Der Brand konnte sich so weit ausbreiten, weil die Häuser damals mit Stroh gedeckt waren und sehr eng aneinandergebaut waren. Die Kapelle mit Uhr und Glocke muss vollkommen ausgebrannt gewesen sein. Es brannten in Südhemmern weitere 42 Wohnhäuser und in allem 96 Gebäude ab, so dass wenige stehen blieben."

Wenige Jahre später wurde die Bevölkerung erneut aufgeschreckt durch Kriegsereignisse. Französische Truppen fielen ins Mindener Land ein. Die Landbewohner kannten diese Einfälle aus früheren Jahren und flohen im Sommer 1679 für etwa 8 Wochen in die Lavelsloher Wälder.

Zehn Monate nach der Rückkehr der Flüchtlinge aus Lavelsloh, als schon der Friede geschlossen war, kam dann am 14. Juni 1680 über das Dorf Südhemmern und das ganze Kirchspiel Hartum ein großer Hagel, der die gesamte Ernte vernichtete. Es muss ein besonders schweres Unwetter gewesen sein.

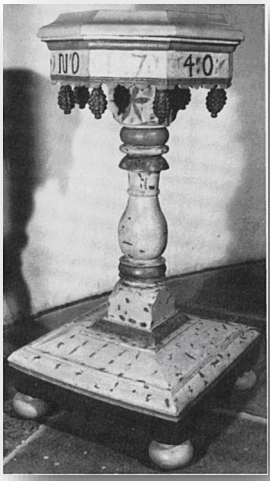
Zurückgehend auf den großen Hagel und die vielfache Not der damaligen Zeit, feiert man bis heute in Südhemmern und den Bauerschaften der alten Kirchengemeinde Hartum an jedem Montag nach Trinitatis die „Hagelfeier" mit einem Buß- und Abendmahlsgottesdienst.

Die Bevölkerung des Dorfes Südhemmern war durch Brand, Krieg und Hagel schwer geschlagen. In den Jahren nach 1680 hatte man mit dem Aufbau der eigenen Häuser und der Schule zu tun. Um 1686 müssen dann die Vorbereitungen für den Wiederaufbau der Kapelle begonnen haben. Durch örtliche Spenden und Kollektenreisen bis nach Holland brachte man einiges Geld zusammen. Ob es reichte war bis dahin unbekannt.

Es begann der Wiederaufbau der Kapelle von 1687 bis 1689. Zum Abschluss wurde die Glocke und die Uhr wieder im Turm eingebaut. Auch schaffte man 1689 eine Kanzel aus dem Jahr 1574 an, die aus Dankersen kam. Der hölzerne Altar mit dem Abendmahlsbild ersetzte einen steinernen. 50 Jahre später kam der Taufständer mit der Taufschale dazu.

Der Altar mit dem Altarbild von 1701

Die Kanzel von 1574, die 1689 für die Kapelle Südhemmern gekauft wurde



Taufständer mit Taufschale von 1740

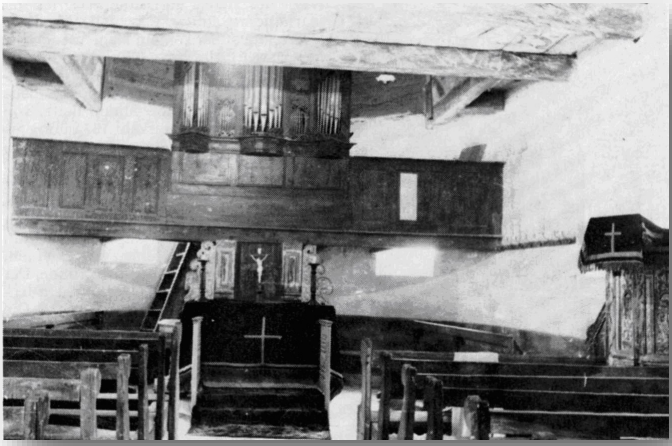
Am 5. November 1755 vernichtete ein erneuter Brand 47 Häuser und die Schule. Die Kapelle wurde nur leicht beschädigt.

Bei dem siebenjährigen Krieg von 1756 bis 1763 wurde auch Südhemmern betroffen. Die Kanonenkugel von 1759, die in der Außenwand des Chores der Kapelle steckt, zeugt davon.

1818 zersprang die Glocke der Kapelle beim Feuerleuten und wurde 1821 in Bückeburg umgegossen.

1836 hatte eine neue westfälische Kirchenordnung andere Verhältnisse gebracht. Das Amt des Altarmannes ging in das Presbyteramt über, und die Kapellengemeinde verlor ihre vorherige Selbständigkeit und ging in der Kirchengemeinde Hille auf.

1866 bekam die Kapelle eine Orgel, die 1854 beim Abbruch der alten Friedewalder Kirche dort gekauft war und in Herford repariert wurde.



Blick auf Altar, Orgel und Kanzel um 1925. Die Orgel befand sich noch über dem Altar.

Später wurde die Orgel mit Empore auf die gegenüberliegende Seite verlegt. *Siehe unten.*

Foto links: Kommunalarchiv Minden (Pape)

Der Querbalken der verlegten Empore stammt aus der Zeit des Wiederaufbaus der Kapelle 1687 mit der Inschrift von Psalm 84, Vers 2+3a. „Wie lieb sind mir deine Wohnungen, HERR ZEBAOTH! Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn.“ Auf der rechten Balkenseite steht: „Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten zu deiner Wohnung.“ Psalm 43, Vers 3.

Auf dem Stützbalken der Empore steht das Datum des Wiederaufbaus der Kapelle: 22. Juli 1687.

Der Altarbehang wurde 1989 speziell für unsere Kapelle angefertigt. Er beinhaltet die wichtigsten Aussagen der Bibel und zeigt alle Farben des Kirchenjahres. So kann er das ganze Kirchenjahr den Altar schmücken.

Zeitlicher Kurzüberblick

1324	Baubeginn der Kapelle
1647	gegen Ende des 30-jährigen Krieges wurde der zerfallene Turm der Kapelle neu aufgebaut.
1676	Dorfbrand. Es brannten 42 Wohnhäuser, die Schule und die Kapelle bis auf die Grundmauern ab.
1679	Flucht nach Lavelsloh für 8 Wochen wegen eingefallener französischer Truppen.
1680	Hagelschlag in Südhemmern. Die ganze Ernte wurde vernichtet.
1687	Beginn des Wiederaufbaus der Kapelle nach der Zerstörung des Dorfbrandes 1676.
1689	Anschaffung der Kanzel und des neuen Altars.
1740	Anschaffung des Taufständers mit der Taufschale.
1755	Erneuter Brand in Südhemmern. 47 Häuser und die Schule brannten ab. Die Kapelle wurde nur leicht beschädigt.
1759	Im siebenjährigen Krieg schlug eine Kanonenkugel in die Au ßenwand des Chors der Kapelle ein. Sie steckt dort noch.
1818	Zersprang die Kapellenglocke beim Feueralarm.
1836	Neue Kirchenordnung. Die Kapellengemeinde verliert ihre Selbstständigkeit und gehört zur Kirchengemeinde Hille.
1866	Die Kapelle bekommt eine Orgel.
Ab 1960	Letzte größere Renovierung mit Einbau einer Fußbodenheizung und Bänken aus der Hiller Kirche.

Die vorstehende Zusammenstellung ist dem Heft „Kapellengemeinde und Bauernschaft Südhemmern 1650 - 1800“ von Friedrich Kochs entnommen, zusammengestellt von Hermann Peithmann. Friedrich Kochs hat aus dem Kapellenbuch die geschichtlichen Zusammenhänge erarbeitet. Auf der Homepage der Kirchengemeinde Hille kann man die PDF-Datei einsehen.

Die Kapelle ist für mich etwas ganz Besonderes. Ich finde, man fühlt sich dort nicht so verloren wie in einer großen Kirche. Trotz ihres stolzen Alters hat sie heute genau die richtige Größe für unser Dorf. Man könnte fast denken, dass die Erbauer das damals schon so geahnt und geplant hätten. Heiligabend und zu besonderen Anlässen ist sie „rappelvoll“.

Seit meiner Heirat habe ich sie immer in Sichtweite. Mein Mann und ich wurden dort von Pastor Vollweiter getraut. Ich hätte damals nie gedacht, dass ich einmal eine der Nachfolgerinnen der damaligen Küsterin Erna Tüting sein würde. Ich erinnere mich noch gut daran, dass sie damals oft ihre Enkelkinder im Bollerwagen mitgebracht hat, wenn sie etwas in der Kapelle zu erledigen hatte.

Mein Lieblingsplatz in der Kapelle ist der Platz ganz links in der hintersten Bankreihe. Er bietet einen guten Überblick über das Gesamtgeschehen. Dort konnte ich zum Beispiel hören, wenn noch Besucher nach dem Gottesdienstbeginn eiligen Schrittes ankamen und ich ihnen schon die Tür öffnen konnte, damit sie nicht extra anklopfen mussten. Außerdem ist der Platz nah am Schalter für die Glocke.

Traditionell werden zum Jahreswechsel die Glocken geläutet. Meist war ich dabei allein in der Kapelle. Aber an Silvester 2015 haben mich sieben Gemeindemitglieder spontan mit ihrem Besuch überrascht und wir haben einen sehr schönen gemeinsamen Jahreswechsel erlebt. Daran erinnere ich mich sehr gerne zurück, wie auch an viele schöne Hochzeiten und Taufen, die ich als Küsterin begleitet habe, und an unzählige Begegnungen, die sich in der Kapelle ergeben haben.

An einem Samstagabend als ich um 18 Uhr die Glocken geläutet habe, kam plötzlich ein junger Mann zur Tür herein.

Er setzte sich zunächst hin und betete. Danach stellte er interessiert Fragen zur Kapelle und sah sich Altar, Kanzel und den Schriftzug im Holzbalken der Empore genau an.
Wir kamen ins Gespräch.
Er war obdachlos und wusste noch nicht, wo er eine Bleibe für die Nacht finden könnte. Wir haben uns eine ganze Weile unterhalten. Ich hörte später, dass er am nächsten Tag den Gottesdienst in Hille besucht hat. Ich habe mich oft gefragt, was wohl aus ihm geworden ist.

Gerda Wiese

Mit der Kapelle verbinde ich viele schöne Erinnerungen: Mein Mann und ich sind dort getraut und unsere Kinder sind dort getauft. Anlässlich unserer Silberhochzeit feierten wir einen Dankgottesdienst und es gibt noch viele weitere Anlässe, an die ich mich gerne zurückerinnere.

Die Kapelle ist für mich ein Ort, an dem ich zur Ruhe kommen und Gottes Nähe erfahren kann. Gleichzeitig ist sie ein Ort, der so viele Menschen zusammenführt. Im Laufe der Jahre habe ich so viele nette Menschen kennengelernt, darunter sind so viele verschiedene Generationen von Gemeindegliedern, Presbytern und auch Pfarrern.

Während meiner Zeit als Küsterin habe ich immer hinten links bei der Tür gesessen. Von dort hatte ich im Blick, ob alles in Ordnung war. Für den Blumenschmuck auf dem Altar habe ich oft bei den Gemeindegliedern gefragt, ob sie etwas Schönes im Garten haben. So musste nichts gekauft werden und es hat immer viel Freude bereitet, gemeinsam nach Blumen zu schauen.
Sehr viel Freude haben mir auch die Hochzeiten bereitet. Die Kapelle für diesen besonderen Tag mit den meist noch jungen Leuten herzurichten war immer etwas ganz Besonderes.

Aber auch für die Kirchenfeste habe ich unsere Kapelle immer gerne geschmückt: Zum Erntedankfest musste Getreide gemäht und eine Erntekrone gebunden werden. Für die Adventszeit sollte es nach frischem Grün an einem Adventskranz duften. Dazu natürlich dicke rote Kerzen und breite rote Schleifen. Die Weihnachtsbäume wurden ebenfalls oft von Gemeindegliedern aus ihren Gärten gespendet. Gerne habe ich schon im Jahreswechsel nach schön gewachsenen Tannen Ausschau gehalten und bin mit vielen Menschen ins Gespräch gekommen.

Marianne Fiestelmann

Für mich ist die Kapelle in Südhemmern ein zweites Zuhause. Sie hat mich mein Leben lang begleitet.

Meine 1. Tätigkeit war der Kindergottesdienst, bei dem ich den Kindern biblische Geschichten erzählen konnte. Es waren einmal 70 Kinder in der Kapelle, aber das war eine besondere Ausnahme.

Meine 2. Tätigkeit begann damit, dass ich vertraulich gefragt wurde, ob ich Mitglied des Presbyteriums werden möchte. Dem stimmte ich zu, war aber erst 27 Jahre und damit kein stimmberechtigtes Mitglied zur damaligen Zeit. Mit 28 Jahren, 1962, wurde ich dann als vollwertiger Presbyter in das Amt eingeführt.

Nun war ich für den 2. Pfarrbezirk der Kirchengemeinde Hille für den Bereich Südhemmern mit der Kapelle zuständig. Der 2. Pfarrbezirk begann mit der Einstellung von Pfarrer Kochs im Jahr 1954.
Es folgten viele Umbaumaßnahmen.

Unsere alte Orgel über dem Altar auf einer speziellen Empore wurde stark reparaturbedürftig. Sie funktionierte über Blasebälge, die von Konfirmanden getreten, die Orgel mit Luft versorgten. Die Blasebälge waren mit der Zeit durchlöchert und zu wenig Luft erreichte die Orgelpfeifen. Die alte Orgel wurde nach Herford verkauft, wo sie restauriert heute noch steht. Die neue, heutige Steinmann Orgel, baute man auf der gegenüberliegenden Seite ein.

Bis zu dieser Zeit gab es noch keine Heizung in der Kapelle.
Früher bestanden die Bänke aus langen, seitlich verlegten Holzbalken, auf denen als Sitzgelegenheit, stabile Eichenbretter lagen. An die Bretter montierte man später noch Rückenlehnen.

Durch die Renovierung der Hiller Kirche 1954 bekamen wir die überzähligen Bänke für unsere Kapelle. Durch Heizspiralen unter den Bänken gab es das erste Erwärmen für die Besucher. Es reichte allerdings nicht für eine angenehme Raumwärme. So wurde in den 60er Jahren in den Fußboden eine neue Heizung eingebaut. Sie sorgt für ein gutes Raumklima.

Bei diesen Umbauten entdeckten wir eine große Steinplatte, die als Fundament unter dem Trägerbalken des Turmes diente. Es stellte sich heraus, dass es die Altarplatte aus der ersten katholischen Zeit sein musste. An einer heilen Ecke trug sie ein eingraviertes Kreuz. Sie liegt jetzt eingebaut auf der Mauer am Eingangsbereich zur Kapelle.

Mein Platz in der Kapelle war als Presbyter der Chorraum am Altar neben Pastor Kochs. Von dort ging ich auch mit dem Klingelbeutel rum, um das Opfer für die eigene Gemeinde einzusammeln. Wenn der Posaunenchor den Gottesdienst mitgestaltete, war ich natürlich als Bläser auf der Empore neben der Orgel dabei. Meine Bläserschulung begann mit 12 Jahren. Mit 3 Jungen gingen wir an der Bahn entlang nach Hartum, um dort unterrichtet zu werden.

Der Altarbehang hat für mich eine besondere Bedeutung. 1989 ließen wir ihn von der Paramentenwerkstatt in Helmstedt anfertigen. Es ist ein Unikat, welches die Schöpfungs- und Heilsgeschichte symbolhaft mit allen Farben des Kirchenjahres zeigt. In der rechten unteren Ecke befindet sich ein dunkles kleines Dreieck, das die farbliche Verbindung zum Südhemmer Moor darstellt. Der Behang ist lichtempfindlich und außerhalb der Gottesdienstzeiten soll er abgedeckt werden.

Hermann Peithmann

Unsere Kapelle in Südhemmern trägt den Namen „Maria Magdalena Kapelle“. Maria Magdalena war die Frau, die zusammen mit einer anderen Maria zum Grab Jesu ging, um Jesu Leichnam zu salben. Doch das Grab war leer. Sie waren verzweifelt. Aber dann zeigte sich ihnen der auferstandene Jesus. So weist unsere Kapelle mit dem Namen Maria Magdalena auf den auferstandenen Jesus hin. Ein Grund, ganz besonders an Ostern das 700-jährige Jubiläum der Kapelle zu feiern.

Deshalb wird es einen Osterweg mit Stationen zu der Geschichte des Leidens, Sterbens und der Auferstehung Jesu geben. An den einzelnen Stationen wird man angeregt, durch Aktionen selber in die Geschichte einzutauchen.

Der Osterweg ist von **Mittwoch, 27.03. bis Dienstag 02.04. jeweils in der Zeit von 15.00 bis 19.00 Uhr** zu begehen (Karfreitag ab 16.00 Uhr nach dem Gottesdienst).

Die Kapelle und das Gemeindehaus sind dann geöffnet. Im Gemeindehaus gibt es Kaffee und Waffeln.

Wir laden herzlich ein.

Am **Karfreitag, dem 29. März,**
feiern wir um **15 Uhr**
eine **Andacht mit Abendmahl**
zur Sterbestunde Jesu
in der Kapelle.

Am **Ostersonntag, dem 31. März**,
gibt es um **9 Uhr ein Osterfrühstück**
im Gemeindehaus.

Hierzu erbitten wir **vorab**
eine Anmeldung bei Renate Affeld,
Tel. 1754, **bis zum 26. März**.

Um **10.30 Uhr feiern wir Gottesdienst**
zum Ostersonntag in der Kapelle.

Am **Donnerstag, dem 2. Mai**, laden wir um **19 Uhr**
herzlich zu einem **gemeinsamen Singen mit Johanna Gartmann**
in die Kapelle ein.

Am **Montag, dem 27. Mai, findet um 18 Uhr**
der traditionelle **Bußgottesdienst zur Hagelfeier** statt.
Der Posaunenchor und Ferdinand Feldmann werden den Gottesdienst musikalisch unterstützen.

Im Anschluss gibt es ein **gemütliches Beisammensein.**
Bei hoffentlich gutem Wetter, Bratwurst und Salaten
wollen wir den Tag ausklingen lassen
und mit Begleitung des Posaunenchores noch ein paar Lieder singen.

Zum 50-jährigen Jubiläum des Kindergartens
und dem 700-jährigen Jubiläum der Kapelle
gibt es ein **Straßenfest am Samstag, dem 15. Juni.**
Wir beginnen um **14.30 Uhr** mit einem **Open-Air Familiengottesdienst.**

Im Anschluss daran gibt es ein buntes Programm
mit Aktivitäten, Infoständen und tollen Aktionen.
Lassen Sie sich überraschen.
Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt!

Der Gedenktag der Maria Magdalena ist der 22. Juli.

Da unsere Kapelle nach ihr benannt wurde,
wollen wir am Sonntag, dem 21. Juli,
einen Open-Air Festgottesdienst feiern.

Am **Mittwoch, dem 4. September**, laden wir um **19 Uhr**
zu einem **Konzert mit den Hiller Hornisten**
in die Kapelle ein.

Bereits am **Sonntag, dem 29. September,**
wollen wir das **Erntedankfest in der Kapelle** feiern.

Der Kindergarten Südhemmern wird diesen Gottesdienst mitgestalten.

Das Leben einer alten Dame

Mitten im Dorf ist sie zu Hause: Die Kapelle Maria Magdalena. Und so kommen täglich Menschen an ihr vorbei mit ihren Autos und Traktoren, mit dem Fahrrad oder zu Fuß, mit Kinderwagen oder Rollator. Oft geht ein stiller Blick zu ihr hin, über die kleine Mauer und die grüne Wiese. „Es ist gut, dass du da bist," denkt so mancher. Viele Erinnerungen hängen an dieser Kapelle und bis heute ist sie ein mit Leben gefüllter Ort. Regelmäßig öffnet sie ihre Türen und lädt uns alle ein zum Gottesdienst. Jeder ist willkommen, wenn die Glocke ertönt. In der Kapelle ist es warm und hell. Bald erklingt die Orgel, hin und wieder auch eine Gitarre oder der Posaunenchor und wir stimmen ein in fröhliche und manchmal auch nachdenkliche Lieder. Es wird laut und leise gebetet, für uns selbst und für die ganze Welt. Und Gottes Worte für uns werden sichtbar und hörbar durch Bilder und Kerzen, durch Predigt und Lesungen. Wie ein Zuhause ist diese Kapelle für manche, die zum Gottesdienst kommen: Ein Ort der Geborgenheit.

Und mehrmals im Jahr wird es so richtig bunt und wuselig in der Kapelle. Mit Tüchern und buntem Papier wird sie geschmückt, wenn die Kinder des Kindergartens kommen, um zusammen Ostern zu feiern, den Übergang in die Schule, Erntedank oder Advent. Die ganz Kleinen müssen richtig klettern, um auf die Bänke zu kommen und lassen dann fröhlich ihre Beine baumeln. Manchmal bauen wir auch die Bühne rund um den Altar auf, damit auch die Kleinen gesehen werden, wenn sie vorne etwas aufführen. Sie lernen: Hier bin ich willkommen, hier darf ich sein, wie ich bin und Gott ist ganz nah bei mir: Er hat mich lieb.

Die Frauenhilfe feiert jedes Jahr am Mittwoch vor Ostern in der Kapelle das Abendmahl. Für manche von ihnen ist die Kapelle ein Kraftort: Hier wohnt Gott, hier kann ich ihm begegnen, hier kann ich ihm mein Herz ausschütten und er berührt mein Innerstes und richtet mich wieder auf.

Auch andere Gruppen kommen hierher um den Segen dieses Ortes zu erleben zum Beispiel die ehrenamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger des Kirchenkreises am Ende ihrer Schulungskurse oder die Polizistinnen und Polizisten aus dem ganzen Kreisgebiet. Auch sie erfahren die Kapelle in Südhemmern als einen Ort der Geborgenheit und als eine Kraftquelle. Sie sind froh, hierherkommen zu dürfen.

Manche Menschen begleitet die Kapelle an vielen wichtigen Stationen ihres Lebens. Wir feiern dort fröhliche Taufgottesdienste, laden Menschen an dem schönsten Tag ihres Lebens in die Kapelle ein, wenn sie Ja zueinander sagen, und erinnern an diesen Tag durch die Jubelhochzeiten, die wir in festlichem Rahmen begehen. Und auch das Abschiednehmen gehört in die Kapelle hinein, wenn wir im Gottesdienst bekannt geben, wer von uns gegangen ist, und die trauernden Angehörigen, Freunde und Nachbarn in unser Gebet hineinnehmen.

Ein ganz besonderes Ereignis ist in jedem Jahr die Hagelfeier. Wir erinnern uns am Montag nach Trinitatis (eine Woche nach Pfingsten) an die tragischen Ereignisse der Jahre 1676, 1678, 1679 und 1680. In diesen Jahren folgte ein Unglück auf das andere: Dorfbrände, Plünderungen und schließlich der Hagelschlag, der die gesamte Ernte vernichtete. Die Kapelle hat in diesen Jahren selbst großen Schaden genommen. Doch den Dorfbewohnern war immer klar: Diesen Ort wollen wir unbedingt erhalten. Wir brauchen diesen Ort um gemeinsam vor Gott zu treten, um ihm unser Leid zu klagen, um Buße zu tun und um seine Zuwendung und Gnade zu bitten. Wir brauchen diesen Ort um Frieden zu finden. Das tun wir bis heute.

So ist es mit dieser alten Dame mitten im Dorf: Sie hält Ausschau nach uns, lädt uns zu sich ein, ist bereit uns mit Freude und Leid anzunehmen und sorgt dafür seit 700 Jahren, dass wir Geborgenheit und Stärkung erfahren. Gott sei Dank!

Carsten Waldminghaus

Am Silvesterabend spielt traditionell der Posaunenchor ab 18 Uhr vor der Kapelle.

Bibelentdecker

Die neue Woche hat begonnen, es ist Montag 9.00 Uhr und bei uns im Kinderbistro stehen alle Tische und Stühle im Halbkreis. Damit gleich alle Kinder einen Platz finden, liegen auch noch Matten auf dem Boden bereit. Denn aus allen drei Gruppen kommen nun die Kinder und ErzieherInnen zusammen, um bei den Bibelentdeckern dabei zu sein. Die Schulanfänger sitzen auf den Tischen, dass ist prima, weil das ja sonst nicht erlaubt ist. Bald sind alle Stühle und Matten besetzt und alle Augen sind nach vorne gerichtet, denn eine Kollegin oder ein Kollege hat einen Tisch aufgestellt, auf dem gleich spannende Dinge passieren. Doch zuvor singen wir gemeinsam unser Lied:
„Ich bin ein Bibelentdecker, ja ich will es wissen. Ein Bibelentdecker dem Geheimnis auf der Spur. Ein Bibelentdecker will suchen und finden. Ein Bibelentdecker auf Tour."

Danach wird der bereitgestellte Tisch zu einer Bühne:
Blaue Tücher werden zum See Genezareth. Die Kinder setzen Holzfiguren in ein Boot und gemeinsam hören, spielen und erleben wir die Bibelgeschichte von Jesus und dem Sturm.
Dann, an einem anderen Montag, in einer anderen Geschichte wird es noch einmal richtig spannend. Ein Mann aus Jerusalem wird überfallen. Einige Menschen gehen vorbei, ohne dem Verletzten zu helfen. Wieder brauchen wir Tücher, Bauklötze und Figuren und die Hilfe der Kinder, die unser Tischtheater mitgestalten. Außerdem benötigen wir ein Pflaster und einen Verband, denn nun kommt endlich der barmherzige Samariter.

So erleben wir jeden Montag Vertrauen in Gott, Nächstenliebe, Hoffnung, Freundschaft. Wir erfahren, dass jeder von uns wichtig, einzigartig und geliebt ist und das tut gut. Unsere Schulanfänger sagen: Es ist schön, wenn wir uns alle im Bistro treffen. Die letzten Bibelgeschichten von der Speisung der 5000, von der Heilung des Blinden oder dem Fischer, der nichts in seinen Netzen hatte und weitergefischt hat, weil Jesus ihm sagte, dass er weiter glauben und hoffen solle, sind den Kindern noch gut im Sinn.

Das Singen, die Bibelgeschichten, das gemeinsame Gebet, diese Zeit, die wir gemeinsam verbringen, ist allen so wertvoll geworden. Es ist ein festes Ritual und ein schöner Start in die neue Woche, welcher uns Kraft und Zusammenhalt schenkt.
Während unserer Bibelentdeckerzeit bekommen wir auch immer mal wieder Besuch von den 3 vom Ast, unseren Handpuppen Cleo dem Raben, Eulalia der Eule und Waldemar dem Eichhörnchen. Sie haben Fragen und Anmerkungen zu christlichen Themen, welche in einem Handpuppenspiel kindgerecht beantwortet werden. Vor Ostern schaut Rica, unsere Schafhandpuppe mit ihren Freunden vorbei und erzählt uns die Ostergeschichte.

Weihnachten hören wir zum Motto : "Weihnachten in aller Welt „wie Kinder in fernen Ländern mit ihren Familien Weihnachten feiern und sich auf die Geburt Jesu vorbereiten. So erleben wir jeden

Montag Geschichten zu kirchlichen Festen oder eine biblische Geschichte, deren Inhalt für die Kollegin oder dem Kollegen, der diese vorbereitet eine wichtige Botschaft hat und diese weiterträgt.

Weihnachten in unserem Kindergarten

In unserer Weihnachtszeit ist immer viel los! Viele bunte Lichter, Weihnachtsschmuck , Überraschungen und viele Geschichten.

Als erstes erzählen wir natürlich jährlich die Weihnachtsgeschichte, wie Jesus geboren wurde. Aber auch die Schulanfänger bereiten jedes Jahr ein tolles Weihnachtsstück für den Gottesdienst an einem Adventsonntag vor. Im letzten Jahr wurde das Weihnachtsstück ,,Stern über Bethlehem“ aufgeführt. In diesem Stück wird die übliche Weihnachtsgeschichte aus der Sicht verschiedener Tiere erzählt. Es waren Fische, Löwen, Vögel und viele mehr auf der Bühne.

Auch werden wir jedes Jahr von den Wichteln besucht, die jeden Tag für zwei Kinder aus der Gruppe ein Geschenk und eine Überraschungsaktion bereithalten.

Natürlich werden in dieser gemütlichen Zeit auch viele Kekse gegessen. Die werden aber nicht bei uns im Haus gebacken, sondern in der Mühle.

An diesem Tag gehen alle Kinder ab drei Jahren morgens los. Es wird viel geknetet, gerollt, ausgestochen und natürlich am Ende probiert.

Nach dieser aufregenden Zeit geht es gleich weiter. Wir finden mit den Kindern heraus wie in anderen Ländern Weihnachten gefeiert wird. Jede Gruppe bereitet ein Land vor und erzählt von den Sitten und Bräuchen bei unserem Bibelentdecker.

Kurz vor den Ferien endet unsere Weihnachtszeit mit einer Kinderweihnachtsfeier mit dem Thema: „Weihnachten in aller Welt“. An diesem Vormittag können die Kinder alle drei Gruppen erkunden und Leckereien aus dem jeweiligen Land probieren. Zusätzlich gibt es noch ein landestypisches Spiel oder eine Bastelei.

Ostern in der Kita Südhemmern

In unserer Bibelentdeckerzeit hören wir jeden Montag Geschichten aus der Bibel. Gerade die Ostergeschichte ist für Kinder keine leichte Geschichte.
Es geht um Streit, ein Freund verrät den anderen, *Soldaten* und um einen ziemlich grausamen Tod. Wir erzählen sie den Kita-Kids trotzdem.

Aber wie machen wir das?
Als erstes machen wir ganz viele kleine Geschichten daraus. Stück für Stück erzählen wir den Kindern diese Geschichte. Doch das reicht natürlich noch nicht.

Also nehmen wir Handpuppen dazu. Zuerst kommen die „Drei vom Ast“. Das sind Waldi, das Eichhörnchen, Kleo, die Krähe und Eulalia, die weise Eule.

Waldi und Kleo sind sehr neugierig und möchten immer ganz viel wissen.So auch warum es zu Ostern so viele Eier und Hasen und Küken und Lämmer usw. gibt.
Da Eulalia sehr viel weiß, klärt sie mit Hilfe eines Erzählers vor der Bühne die beiden erstmal über verschiedene Osterbräuche auf und warum wir Ostern feiern.
Verstanden haben es die beiden Tiere dann aber noch immer nicht so richtig.
Dann fällt Waldi ein, das er eine Freundin hat, die ist auch ein Lamm. Sie heißt Rica und weiß bestimmt auch viel über das Osterfest.
Beim nächsten Mal bringt Waldi dann Rica mit. Und Rica weiß wirklich viel über Ostern, denn sie war bei der Ostergeschichte dabei.

Und so erzählt Rica in vielen kleinen Geschichten was sie gesehen, erlebt und gefühlt hat. Aus der Sicht des kleinen Lammes ist für die Kinder besser zu verstehen was dort passiert ist.
Und dass am Ende Jesus nicht tot bleibt, sondern wieder aufersteht.

Den letzten Teil der Geschichte erleben die Kinder immer am Dienstag nach Ostern. Dann findet eine Andacht für Groß und Klein in der Kapelle in Südhemmern statt.
Zu der Andacht sind auch alle anderen herzlich eingeladen.

Ein herzliches Dankeschön
für die schönen Berichte
an die Mitarbeitenden
im Kindergarten Südhemmern!

Unser Kindergarten wird 50 …

Die ev. Kindertagesstätte Südhemmern ist vielen Hiller Bürgerinnen und Bürgern schon seit 1974 ein Begriff. Seit Oktober 2008 ist unsere Einrichtung auch als Familienzentrum zertifiziert. Das bedeutet für Sie, dass sich unser Haus zu einer Begegnungsstätte für alle Kinder, Familien und generationsübergreifend auch für alle anderen Menschen in Südhemmern und Hille weiterentwickelt hat. Hier finden Sie neben den klassischen Angeboten der Erziehung, Bildung und Betreuung auch Angebote der Hilfe, der Beratung und der Begegnung.

….Und seit 50 Jahren ist es ein Kindergarten in evangelischer Trägerschaft.

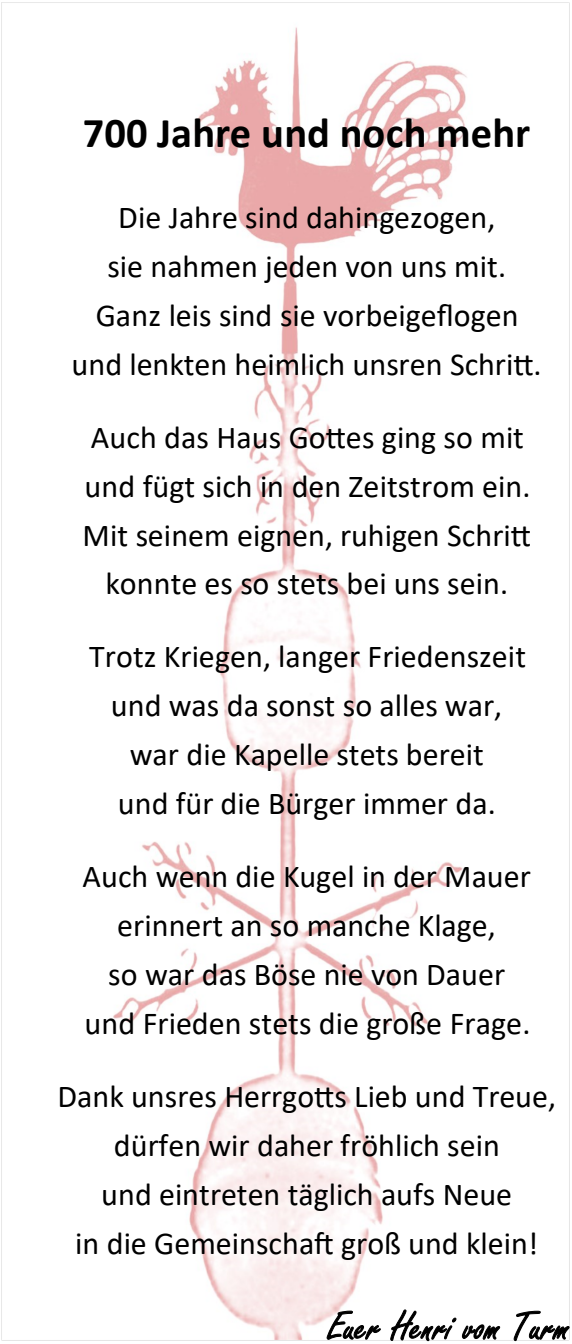
EVANGELISCH aus gutem Grund, denn:

Unser Selbstverständnis und unsere pädagogische Haltung basiert auf dem christlichen Glauben. Gott liebt alle Menschen ganz gleich welcher Kultur, Religionen, sozialer Herkunft und sozialen Geschlecht sie angehören.

Wir machen Kindern die Liebe Gottes erlebbar. Alle sollen sich geliebt, angenommen und ernstgenommen fühlen. Wir leben Nächstenliebe, Achtung, Respekt. Das Verzeihen, Teilen und Güte spiegeln sich in unserem Alltag, Ritualen und Regeln wieder.

Unsere christliche Arbeit bildet für jedes Kind das Fundament religiöser Erziehung, verknüpft mit positiven Erfahrungen in der Gemeinschaft, mit der Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls, dem Bewusstsein seiner Einzigartigkeit und das Erfahren von Geborgenheit, Liebe und Trost.

Familienzentrum und ev. Kindertagesstätte
Südhemmern



700 Jahre und noch mehr

Die Jahre sind dahingezogen,
sie nahmen jeden von uns mit.
Ganz leis sind sie vorbeigeflogen
und lenkten heimlich unsren Schritt.

Auch das Haus Gottes ging so mit
und fügt sich in den Zeitstrom ein.
Mit seinem eignen, ruhigen Schritt
konnte es so stets bei uns sein.

Trotz Kriegen, langer Friedenszeit
und was da sonst so alles war,
war die Kapelle stets bereit
und für die Bürger immer da.

Auch wenn die Kugel in der Mauer
erinnert an so manche Klage,
so war das Böse nie von Dauer
und Frieden stets die große Frage.

Dank unsres Herrgotts Lieb und Treue,
dürfen wir daher fröhlich sein
und eintreten täglich aufs Neue
in die Gemeinschaft groß und klein!

Euer Henri vom Turm

Mietpark Schäffer GbR

Ihr Mietgeräte Partner in Hille

Hille ▪ Tel. 05703 - 2886

Elektro Schäffer GmbH

- Planung & Installation
- Elektroanlagen
- Beleuchtungstechnik
- Daten-Netzwerktechnik
- Antennentechnik
- Sicherheitstechnik

Hille • Tel. 05703 - 2886 • www.elektro-schaeffer.de

Tüftelboxen aus Hille !

Das perfekte Geschenk!

Für jeden Anlass, für jedes Alter!
Mit den Tüftelboxen könnt Ihr

- eine Brücke bauen wie Leonardo da Vinci
- einen Schutzengel basteln
- den PH-Wert von Cola ermitteln

… und ganz nebenbei Eure Talente entdecken!

Talentfabrik gGmbH
Fischerstadt 36, 32479 Hille
Tel. 05703 – 981 951
www.talentfabrik.de
tuefteln@talentfabrik.de

OLM-BAU

OLM-BAU GmbH & Co. KG · Ausführung sämtlicher Maurer-, Putz-, Beton- und Stahlbetonarbeiten sowie Industrieböden-Fertigung

Herausgeber: Ev.-luth. Kirchengemeinde Hille / Fotos und Zusammenstellung: D. Affeld

700 Jahre Kapelle Südhemmern 1324 bis 2024

Zum Jubiläum der Kapelle habe ich einen immerwährenden Monatskalender zusammengestellt, der Fotos aus dem Leben der Kapelle zeigt. Zu jedem Monat gibt es ein Bild unterschiedlicher Jahreszeit. Der Kalender ist in der Kapelle, im Gemeindehaus, in der Christlichen Bücherstube oder im Gemeindebüro gegen eine freiwillige Spende erhältlich.

Dietrich Affeld

Silvesternacht an der Kapelle Januar 2022

Rolf Tiemann

Diplom-Finanzwirt (FH)
Steuerberatung | Ldw. Buchstelle

Fischerstadt 18 | 32479 Hille
Tel. 05703/5856 | Fax 05703/516736
info@stb-tiemann.de

Zum 700-jährigen Jubiläum der Kapelle Maria Magdalena gratuliert das Team von Rolf Tiemann!

Wir kümmern uns um Ihre Versicherungs- und Finanzfragen!

LVM-Versicherungsagentur
Gotthard Peithmann
Hille-Südhemmern
Telefon 05703/607
https://agentur.lvm.de/peithmann

LVM VERSICHERUNG

Was im 14. Jahrhundert noch so passierte

Ein Überblick von Dietrich Affeld

Mönch erfindet Schußwaffe

Erstmal wird in Deutschland Schießpulver in Schusswaffen verwendet. Initiator hierzu ist vermutlich der Mönch Berthold der Schwarze, genannt Bertholdus Niger (s. Abb.). Zwar hat er das - bereits bekannte - Schießpulver nicht erfunden, doch vollzieht Berthold, angeregt durch alchemistische Experimente, mit dem Einsatz des Sprengstoffes als Treibmittel für größere Geschosse den entscheidenden Schritt zur Entwicklung der neuzeitlichen Waffentechnik.

Einführung des Papiergeldes

Die Mongolen erlassen in China ein Gesetz, das den Wert des Papiergeldes gegenüber den harten Währungen festschreibt. Dennoch finden, bedingt durch häufigen Machtwechsel an der Staatsspitze, Spekulationsgeschäfte und Manipulationen an Notenumlauf und Geldwerten weiträumige Verbreitung.

Chirurgisches Standardwerk

Der päpstliche Leibarzt in Avignon und bedeutendste Chirurg des Spätmittelalters, Guy de Chauliac, vollendet sein Hauptwerk, eine Zusammenfassung des chirurgischen Wissens seiner Zeit. Unter dem Titel „Chirurgia Magna“ findet es für mehr als 200 Jahre als medizinisches Lehrbuch weite Verbreitung. Guy de Chauliac veröffentlicht mehr als 3000 Zitate von etwa 100 Autoren, wobei er der arabischen Chirurgie besondere Beachtung schenkt. Er beschreibt Operationsmethoden und widmet sich auch der Behandlung von Schusswunden - Folge des aufkommenden Einsatzes von Schießpulver. Als verhängnisvoll erweist sich die Polemik des Chirurgen gegen antiseptische Wundbehandlung - Chauliac schreibt dem Eiter reinigende Wirkung zu.

Die Pest - Europa in der Hand des Schwarzen Todes

Mit dem Einlaufen von zwölf pestverseuchten genuesischen Galeeren in den Hafen von Messina nimmt 1347 das schlimmste Massensterben der europäischen Geschichte seinen Lauf. Etwa 25 Mio. Menschen - ein Drittel der europäischen Bevölkerung - werden ihr bis 1352 zum Opfer fallen.

Die Seuche, vermutlich 1333 in China ausgebrochen, erreicht über Indien das Schwarze Meer und erfasst innerhalb von drei Jahren entlang der mittelalterlichen Handelswege ganz Europa, den Orient und Nordamerika. Größtenteils

handelt es sich um die Beulenpest mit symptomischen Schwellungen in der Leistengegend und unter den Achseln. Zugleich tritt auch eine besonders tückisch verlaufende Variante der Krankheit auf, bei der massive innere Blutungen in wenigen Tagen zum Tod führen: die Lungenpest. Aufgrund der dunklen Flecken als Folge von Blutungen unter der Haut wird die Bezeichnung „Schwarzer Tod“ für alle Formen der Seuche gebräuchlich.

Dass Rattenflöhe oder auch eingeatmete Erreger die Krankheit übertragen, wissen die Menschen im 14. JH nicht. Ihnen erscheint die verheerende Epidemie als Strafe Gottes für begangene Sünden. Die Medizin versagt bei der Bekämpfung der Krankheit - viele Ärzte fallen selbst der Pest zum Opfer. Als deren Ursache wird eine krankmachende Materie angenommen, für deren Entstehung vor allem Faulungsprozesse in Luft und Wasser verantwortlich sein soll. Immer mehr Anhänger findet auch die These von einer Übertragung durch spezielle Erreger. Entsprechend versuchen die Mediziner, die Krankheit mit weitgehend wirkungslosen Maßnahmen wie Räucherungen, Atemschutz durch Masken, diätetische Vorschriften oder auch religiöse Stärkung zu bekämpfen. 1348 erteilt die Pariser medizinische Fakultät in einer „wissenschaftlichen“ Beurteilung der Seuche den Menschen Ratschläge: „Gefährlich ist das Ausgehen zur Nachtzeit bis um drei Uhr morgens wegen des Taues; man koche nicht mit Regenwasser; Zorn und Trunkenheit sind gefährlich. Durchfälle sind bedenklich, Bäder gefährlich.“

„Tod erwürgt ein Pestopfer“; Buchmalerei

Viele Christen reagieren auf die Pest mit Bußprozessionen und dem Anflehen von Pestheiligen wie St. Sebastian und St. Rochus. Die Ratlosigkeit der Menschen entlädt sich jedoch auch in Pogromen gegen jüdische Gemeinden und dem Auftreten von religiösen Ekstatikern, sowie in der Tanzwut. Tausende verzweifelt Tanzwütige verrenken sich dabei bis zum Zusammenbruch in wahrhafter Verzückung. Erst mit dem Ende des grausamen Sterbens lösen sich auch diese Massenbewegungen nach und nach wieder auf.

Februar 2022